

Medienmitteilung

Korruption – Veröffentlichung des Corruption Perceptions Index (CPI)

Schweiz verschlechtert sich im Ranking von Transparency International

Bern, den 27. Januar 2016 – Die Schweiz verschlechtert sich leicht im Ranking des Corruption Perceptions Index (CPI) von Transparency International und fällt auf Platz 7 zurück. Der CPI misst weltweit die Wahrnehmung der Korruption im öffentlichen Sektor.

Der Corruption Perceptions Index (CPI) 2015 erfasst insgesamt 168 Länder. Dänemark steht zum zweiten Mal an der Spitze, während Nord Korea und Somalia die Schlusslichter bilden. Grösster Absteiger gegenüber dem Vorjahr ist Brasilien (Abstieg um 7 Ränge); zu den grössten Aufsteigern gehören Griechenland, Senegal und das Vereinigte Königreich. Zwei Drittel der erfassten Länder erreichen auf einer Skala von 0 (sehr korrupt) bis 100 (vorbildlich) bloss einen Index, der unter 50 liegt.

Die Schweiz ist im Ranking des CPI leicht zurückgefallen. Nachdem die Schweiz im Jahr 2014 auf Platz 5 figurierte, fiel sie im Jahr 2015 auf Platz 7 zurück. Grund dürften Fälle von Korruption im öffentlichen Beschaffungswesen bilden. Vergleiche von Jahr zu Jahr sind für die Beurteilung der effektiven Korruptionsanfälligkeit eines Landes allerdings nur bedingt aussagekräftig, weil lediglich die Wahrnehmung von Korruption gemessen wird und das Ranking eine im Vergleich mit den anderen Ländern relative Bedeutung hat. Im Übrigen misst der CPI nur die im öffentlichen Sektor grassierende Korruption. Die Korruption im Privatsektor wird nicht berücksichtigt.

Zum Abschneiden der Schweiz sagt Martin Hilti, Geschäftsführer von Transparency International Schweiz:

„Trotz dem Zurückfallen von Platz 5 auf Platz 7 schneidet die Schweiz im internationalen Vergleich noch immer vorteilhaft ab. Dies heisst aber nicht, dass die Schweiz frei von jeglicher Korruption wäre. Der CPI misst nämlich lediglich die Wahrnehmung der Korruption im öffentlichen Sektor. Transparency International Schweiz sieht Handlungsbedarf insbesondere in folgenden Bereichen:

- *Noch immer ist bei einem internationalen Korruptionsskandal meistens auch die Schweiz involviert: Die aus korrupten Handlungen stammenden Gelder können noch immer zu leicht in die Schweiz eingeschleust werden;*
- *Im Privatrecht besteht weiterhin kein angemessener Schutz für Whistleblowerinnen und Whistleblower;*
- *Die Schweiz kennt nach wie vor keine gesetzliche Regelung zur Transparenz der Parteienfinanzierung und der Finanzierung von Wahl- und Abstimmungskampagnen.“*

###

Transparency International Schweiz setzt sich für Korruptionsprävention und –bekämpfung in der Schweiz ein. Die Hauptaktivitäten unserer Organisation liegen in der Bereitstellung von Informationen zu Risiken der Korruption sowie den Möglichkeiten zur Prävention und Bekämpfung, Schulungen und Advocacy Arbeit.

TI Schweiz arbeitet mit Unternehmen (grossen Unternehmen sowie KMU), NPOs (beispielsweise Nicht-Regierungsorganisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind oder Sportverbände), der öffentlichen Verwaltung (z. B. im Bereich der öffentlichen Beschaffung) und den Medien zusammen.

TI Schweiz arbeitet mit einem Netzwerk von Experten und Behörden. Die Organisation veröffentlicht Studien sowie Ratgeber zu verschiedenen Aspekten der Korruption in der Schweiz und im Ausland und organisiert Roundtables und Konferenzen, die sich an Fachpersonen sowie ein breiteres Publikum richten.

TI Schweiz ist eine Sektion von Transparency International und finanziert sich massgeblich durch Mitgliederbeiträge und Spenden.

Medienkontakte:

Bern

Martin Hilti

Transparency International Schweiz

Tel.: +41 (0)31 382 35 50